

DIE NEWS

FACHZEITSCHRIFT
FÜR FAMILIENUNTERNEHMEN

VON LANGER HAND GEPLANT

**Stabübergabe bei
Gustav Daiber**

ALS GENERATIONSBRÜCKE

**Nachfolgelösung mit
Fremdmanagement**

Unternehmensverkauf

Die *Braut*
aufhübschen

DIE NEWS

STANDPUNKT

04

„NEXT GENERATION EU“ – ERFOLG UNGEWISS

05

AUF DEUTSCH WÜRDEN MAN SAGEN:
WAS FÜR EIN SCHEISSJAHR.

BLICKPUNKT

06

BEREIT SEIN LOSZULASSEN
Herz und Verstand müssen mitspielen

08

VERANTWORTUNG GERECHT WERDEN
Entscheidungskriterien für einen Unternehmensverkauf

11

FERNAB DES SUBJEKTIVEN
Unternehmenswert realistisch einschätzen

14

GERÜCHTE UND UNRUHE VERMEIDEN
Verkauf mit Fingerspitzengefühl vorbereiten

16

DEN PASSENDE KÄUFER FINDEN
Strukturiert und überlegt vorgehen

19

AGIEREN MIT DER „SPARSCHWEIN-GMBH“
Steuerbelastung auf Minimum reduzieren



NACHFOLGER IM GESPRÄCH

22

NICHT VON ANFANG AN EIN THEMA
Lust auf die Nachfolge bekommen



ENERGIE & UMWELT

24

LADINFRASTRUKTUR ALS ATTRAKTIVITÄTSFAKTOR
Viele Vorteile für Handel und Kunden



28

RÜCKENWIND FÜR DIE ERNEUERBAREN?
Das neue Erneuerbare-Energie-Gesetz

30

EIN MARKT MIT VIEL POTENZIAL
Photovoltaik im Gewerbe

PLANEN & FÜHREN

32

DAS NEUE RESTRUKTURIERUNGSRECHT
Rettungsring für den Mittelstand?



34

BESCHLUSSFASSUNG AUS DER FERNE
Ohne persönliche Treffen handlungsfähig bleiben

36

KRISENSICHER INVESTITIONEN FINANZIEREN
Wachsen dank stiller Beteiligung



PERSONAL & WEITERBILDUNG

38

DIE RICHTIGEN PERSÖNLICHKEITEN FINDEN
Fach- und Führungskräftegewinnung in Coronazeiten

40

VERRÜCKTE ZEITEN?
Interim-Manager als Krisenbewältiger

42

SOFTWARE-TOOLS GEZIELT NUTZEN
Zentrale Erfolgsgröße Human Resources

44

ALS GENERATIONSBRÜCKE
Nachfolgelösung mit Fremdmanagement



RECHT & STEUERN

47

STEUERTIPP

47

RECHTSTIPP

48

VORSCHAU & IMPRESSUM

AUF DEUTSCH WÜRDEN MAN SAGEN: WAS FÜR EIN SCHEISSJAHR.



Abb.: Malik Kern

Agnes und Nils-Peter Hey, Herausgeber „Die News“

Die Hohepriester der Motivation predigen, dass man alles positiv sehen muss. Das berühmte Glas ist gefälligst halb voll. Was wir als Menschen, Unternehmer und Mitarbeiter dem Jahr 2020 wünschen, ist im Volksmund am ehesten mit „Schwäbischer Gruß“ zu beschreiben. Eine Abrechnung mit Ausblick.

2020 war nicht das schlechteste Jahr der Geschichte. Bleiben wir bei aller Betroffenheit ehrlich: Wir leben weiterhin in einem der sichersten und reichsten Länder der Welt, leiten innovative Unternehmen und die Zahl der Luxusprobleme ist weiterhin auf hohem Niveau. Wir hatten alle ausreichend zu futtern und ein Dach über dem Kopf. Dennoch darf man 2020 einige Flüche hinterherschicken. Ob Sie den Effenberg bevorzugen oder Goethe überlassen wir getrost Ihrem persönlichen Geschmack. 2020 hat schließlich auch viel Traurigkeit über Millionen von Menschen weltweit gebracht.

2020 hat uns gezeigt, wie vulnerabel wir sind. Vieles ist doch mit heißerer Nadel gestrickt, als wir glauben. Das Sicherheitsniveau aller Lebensbereiche ist hoch, aber Reserven haben wir kaum. Wir räkeln uns im trügerischen Schein der hohen Zuverlässigkeit unserer Technik, unserer Kapazitäten, unserer Demokratie. Echtes Versagen kennen wir nicht. Wir sind so erfolgsverwöhnt, dass wir den Untergang der Nation am Projektmanagement eines einzelnen Flughafens erklären können. Spätestens beim notorischen Gejammer über die Deutsche Bahn und unser Drittweltland-Mobilfunknetz überkommt einen das klamme Gefühl des drohenden Staatsversagens.

2020 ist das Jahr der Politiker. Wenn man alle in einen Sack steckt und drauf schlägt, erwischt man keinen Falschen. Oder? Ich finde, dass unsere Politik einen anständigen Job gemacht hat. Vergleichen wir das mit der Führung eines komplexen Unternehmens. Hier müssen wir unter Druck und mit vielen Unbekannten entscheiden. Unser Vorteil: Meist sterben keine Menschen, wenn wir falsch liegen und es gehen auch keine Massen auf die Straßen oder werden krank. Wir können sagen: „Ich habe mich geirrt, sorry!“ Als Kanzlerin würde man Ihnen aus allen Rohren Feuer geben für dieses unfassbare Maß an Inkompetenz und Nichtwissen. Sie würden wochenlang Brände löschen, die wegen einer unbedeutenden, sachlich korrekten Aussage oder einem unklaren Halbsatz entflammen. Währenddessen läuft Ihnen hinterrücks die Zeit davon. Neuerdings wird man bei der Arbeit zudem von Mitmenschen behindert, die nur beliebige alternative Fakten kennen und jeden Diskurs ablehnen.

2020 ist das Jahr der Unternehmer. Gnadenlos führt uns Firmenlenkern unsere Schwächen vor Augen. Bei einigen zeigen sich Versäumnisse der Vergangenheit auf brutale Art und Weise. Unverschuldet vielleicht, aber oft berechtigt. Andere Unternehmen wiederum hätten gar keine Vorsorge treffen können. Wenn die physische Präsenz von Menschen der Kern der Bemühungen ist, dann ist das Darniederliegen des öffentlichen Lebens leider nichts, was man mit Durchhalteparolen blumiger gestalten könnte.

2020 quitiert uns mangelhafte Risikovorsorge, legt für Aufschiebertis in der Digitalisierung offen, und forciert Umdenken bei Home-Office-Verweigerern. Die Angepassten werden überleben, sagte schon Darwin. Hier erleben Sie die Zwangstransformation in der freien Wildbahn am eigenen Leib, gejagt von einem Feind, den Sie nicht mal sehen können. Branchen sterben, Branchen werden erschaffen, wir müssen den Genuß am Temporausch nur endlich entdecken. Die stabile Beschaulichkeit mancher Familienunternehmen wird dabei bald nicht mehr bezahlbar sein. Der Preis des Aussitzens erscheint jetzt gerade auf dem inneren Kassenzettel des Nicht-Handelns.

2020 ist aber auch das Jahr besonderer Hoffnung. Auf ein besseres 2021, auf eine gestärkte Demokratie, auf einen besseren Hausverstand der Menschen und eine Bevölkerung, die etwas gelernt hat. Krisenmanagement ist nun nichts Abstraktes mehr, sondern etwas Gelerntes. Wir Unternehmer werden es wieder einmal sein, die den Willen der Politik mit Leben und Einfallsreichtum füllt. In diesem Sinne gibt es auch wieder eine „Familybizz – Die Familienunternehmer-Konferenz“. Allerdings erst 2022. Bis dahin werden wir das Beobachtete und Gelernte aus der jetzigen Krise anwenden und Ihnen ein Format präsentieren, das bundesweit nicht vergleichbar sein wird. Wir erlauben uns heute die Schnauze voller zu nehmen als sonst. Die Pandemie hat uns schließlich auch gelehrt: Wenn man beginnt, Pläne zu schmieden, fällt nebenan das Schicksal lachend vom Stuhl. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen ein erfolgreiches 2021, Durchhaltevermögen, Stärke und jederzeit das nötige unternehmerische Glück! ■

DER ARME BÄR WURDE MISSHANDELT!

Oh, mein, Gott. Berlin hat es gewagt und eine Überarbeitung des Corporate Designs in Auftrag gegeben. Die müssen übermütig sein, jetzt, wo der Flughafen fertig wird. Im Zuge des Re-Design wird auch die seit vielen Jahren bekannte Kampagne "Be Berlin!" ersetzt. Hier können Sie das vertiefen: <https://dn.rpv.media/brlin>

Wie bei Gestaltungsänderungen üblich hagelt es Kritik. Im Netz wird die neue Lösung mit Häme der übelsten Sorte überschüttet. Der eine findet, dass ein schwarzer Rahmen um Schriftzug und Bär absolut sinnbildlich für die Deutsche Teilung steht. Ein anderer meint, dass der Bär Rückwärtsgewandtheit symbolisiert, weil er nach links guckt. So geht das munter weiter. Schuld ist natürlich die Agentur und deren Team, das sich gefälligst einzugraben hat bei so viel Unfähigkeit. Fehlt nur noch, dass Corona schuld ist. 82 Millionen Bundes-typographen irren nicht. Ich frage mich eher: Was rauchen die alle für Zeug? Aus nüchterner und fachlicher Sicht sieht es naturgemäß anders aus. Alles gradlinig, ein bisschen Retro und vor allem absichtlich kein großer Wurf. So wie Designänderungen üblicherweise sein sollen. Sie besinnen sich zurück auf des Pudels ('tschuldigung ... des Bären) Kern, räumen auf, lassen über Jahre hinzugewachsene Schnörkel wieder weg. Leider ist Geschmack in Designfragen ein sehr schlechter Ratgeber, aber darüber kann man nicht streiten. Designer und die sich dafür halten haben das eh so an sich, dass sie sich untereinander nichts gönnen. Am Ende des Tages muss man die getroffenen Entscheidungen durchfechten, auch gegen alle Anfeindungen. Sollten Sie also Ihrem Unternehmen also beizeiten einen neuen Look kredenzen wollen, ziehen Sie sich warm an. Schon der Ehepartner könnte dagegen sein und wenn Schatzi sagt „Gefällt mir nicht“ wird's auch für den größten Boss verdammt eng. ■

NILS-PETER HEY

OKTOBER 2020

GRUNDSÄTZE EINER FAMILIENSTRATEGIE

IM BLICKPUNKT

- Was eine Familienstrategie ausmacht
- Familienverfassung
- Spielregeln und Wertekanon

NEWS SPEZIALS

- IT/TK
- Rund ums Büro
- Fliegen und Geschäftsreisen
- Recht und Steuern
- Leben & Lifestyle

IMPRESSUM

DIE NEWS
ISSN 2700-6220

HERAUSGEBER UND V.I.S.D.P.
Agnes & Nils-Peter Hey

GRÜNDER UND EHRENHERAUSGEBER
Dr. Theo M. Breitsohl

VERLAG
Richard Pflaum Verlag GmbH & Co. KG,
Lazarettstraße 4, 80636 München

GESCHÄFTSFÜHRERIN
Agnes Hey

REDAKTIONSLEITER
Hendrik Fuchs

REDAKTION
Nils-Peter Hey, Sabine Mack, Maximilian Kreuzer, Michelle Dian,
redaktion@dienews.net

FACHBEIRAT
Dr. Theo M. Breitsohl (Vorsitzender), André Bartel,
Johannes Ellenberg, Wolf Hirschmann, Matthias Kelch, Beatrice Kiesel-Luik, Jutta Knauer, Bernhard Rathke, Michael von Resch, Bernd Schlossnickel, Joachim Schramm, Christine Schmidberger

RECHTSBEIRAT
Alexandra Dellmeier, Klaus Finck, Matthias Lauer, Arne Jeran,
Nils Wolfgang Bings

STRATEGISCHE PARTNER
BAW Bayerische Akademie für Wirtschaftskommunikation e.G.,
SARAMAR Sachverständigenrat Marketing e.V.,
SchmidtColleg GmbH & Co. KG,
VdU Verband deutscher Unternehmerinnen e.V.,
Weissman & Cie. GmbH & Co. KG,
wiv Wirtschafts- und Industrievereinigung Stuttgart e.V.

MEDIAVERTRIEB
Dr. Theo M. Breitsohl, Yusuf Faki
anzeigen@dienews.net

KUNDENSERVICE
kundenservice@pflaum.de, +49 89 126 07 - 0

BEZUGSPREISE
Einzelheft 12,00 € (D), 13,00 € (Ausland)
Abonnement 110,00 € (D), 120,00 € (Ausland)
Weitere Details, Tarife und Versandkosten siehe www.dienews.net

DRUCK
Himmer GmbH Druckerei & Verlag,
Steinerne Furt 95, 86167 Augsburg

TITELFOTO
Triff / shutterstock.com

TRANSPARENZ
Die Rubrik „Kurz vorgestellt“ basiert auf Unternehmensinformationen.

PUBLIKATIONEN DER PFLAUM-GRUPPE

